

Gibt es ein göttliches Lachen ?

Von Adolf Heller

Kürzlich fand ich im Bücherschrank eines meiner Gastgeber ein ganz köstliches Büchlein: „Sermon, ob der Christ etwas zu lachen habe“ von Gerd Heinz-Mohr, Furcheverlag. Es wurde mir zu einer Quelle heiliger Freude. Ich möchte es jedem missmutigen, mürrischen frommen Finsterling in die Hände und ans Herz legen. Es gibt viel entartetes „Christentum“, das behauptet, wer bekehrt sei, dürfe nicht mehr lachen und müsse immer oberhalb einer schwarzen Krawatte eine Leichenbittermiene zur Schau tragen. Erfahrungsgemäß kann man durch fromme Dressur einen Menschen dahin bringen, das eine gewisse Zeit zu treiben. Früher oder später schlägt jedoch dieses fromme Theater ins Gegenteil um und zeitigt verhängnisvolle Früchte.

Gibt es nach der Schrift eine göttliche Heiterkeit, ein heiliges Lächeln und Lachen? Erst wenn wir Gott durch Christus ins Herz geschaut haben, Seines Geistes und Wesens wirklich teilhaftig geworden sind, vermögen wir diese Frage zu beantworten. Und je mehr wir durch Nöte und Tragödien, durch Leid und Verleumdungen gehen, um so mehr entschädigt uns der Heilige Geist durch den Einblick und das Hineingeführtwerden in Gottes Herz, schenkt Er uns auch den köstlichen Genuss Seiner heiligen Heiterkeit. Nur erlöste, gottinnige Menschen können von Herzen lachen und fröhlich sein. -

Beginnen wir mit einem Wort aus dem so wenig bekannten und doch so tiefen und reichen Buch der Sprüche. In 15, 13 lesen wir: „Ein frohes Herz erheitert das Antlitz; aber bei Kummer des Herzens ist der Geist zerschlagen.“ Das Evangelium, die frohe Botschaft macht froh. Und wo Menschen nicht wirklich froh werden, wo Finsterlinge und Fanatiker entstehen, da ist eben keine Frohbotschaft oder Freudenkunde, sondern verkrampfte „Religion“.

Wer nicht, ohne sich dabei anstrengen zu müssen, leuchten und lächeln kann, ist noch kein erlöster, aber bestimmt noch kein gelöster Mensch. Nur strahlende Menschen verwandeln, ihre Umgebung, lassen andere gnadenverlangend und heilshungrig werden. Wenn unser Glaube uns noch nicht in dieser Richtung verändert hat, dann ist es höchste Zeit, dass wir unsern vermeintlichen Glauben ändern. Es ist schon etwas dran an dem Vorwurf, dass die meisten, angeblich Erlösten so unerlöst aussehen.

Ein mir befreundeter Bruder, der schon lange beim Herrn ist, hielt einst auf dem Lande eine Bibelstunde über das Wort: „Die auf den Herrn schauen, werden strahlen.“ Als er am nächsten Morgen Hausbesuche machte, fand er eine Tochter vor dem Spiegel stehen und Grimassen schneiden. Auf seine Frage, was sie denn da mache, antwortete sie: „Ich übe midi im Strahlen!“ Mose strahlte auch, aber er hatte es nicht nötig, darauf zu trainieren wie Schauspieler und Sportler; er wusste es selber nicht, dass er strahlte. Und das erst beweist die göttliche Echtheit des Durchbruchs der inneren Freude und Leuchtkraft des Evangeliums. Wenn unser Herz durch die Frohbotschaft froh geworden ist, wird auch unser Antlitz heiter. Dann hören wir auch auf, finstere Rechthaber, Nörgler

und Besserwisser zu sein, deren es leider von den Großkirchen bis hinein in die kleinsten Kreise der Frommen so viele gibt.

Wenden wir uns zur ältesten Schriftrolle der Bibel, dem Buch Hiob. Dort lesen wir in 29, 24 ein liebliches, kostbares Wort: „Ich, lächelte ihnen zu, wenn sie kein Vertrauen hatten, und das Licht meines Angesichts konnten sie nicht trüben.“ Im Zusammenhang sehen wir Hiob als Vorbild Gottes und Christi. Er befreit die Elenden und hilft den Waisen (V. 12); die Umkommenden segnen ihn und das Herz der Witwen bringt er zum Jubeln (V. 13); sein Kleid ist Gerechtigkeit (V. 14); Jünglinge und Greise, Vornehme und Fürsten verstummen vor ihm und zollen ihm die höchste Ehre (V. 7-10). Er nennt sich Auge des Blinden und Fuß des Lahmen (V. 15), Vater der Dürftigen und Rechtsbeistand der ihm Fernen und Fremden (V. 16). Er zerbricht das Gebiss des Ungerechten und entreißt seinen Zähnen die Beute (V. 17). Nadi Vers 25 wählt er die Wege für sein Volk, ist Herr und Haupt, thront als König und ist der, der die Trauernden tröstet. Welche wunderbaren Vorbilder sind das doch auf Gott und Seinen Sohn! Und in diesem Zusammenhang, in Vers 24, spricht er das zu Herzen gehende, erquickende und tröstliche Wort: „Ich lächelte ihnen zu, wenn sie kein Vertrauen hatten, und das Licht meines Angesichts konnten sie nicht trüben.“

Kennst du den Herrn als den, der dir zulächelt, wenn du kein Vertrauen hast? Weißt du etwas von der Innigkeit und Süßigkeit solcher beseligenden Liebe? Wie hat es doch Satan, der Verleumder, fertiggebracht Gott bei uns zu verleumden! Er hat Ihn als einen finsternen Tyrannen hingestellt, der uns keine Freude gönnt und die Absicht hat, uns endlos zu peinigen und zu quälen, wenn wir nicht an Ihn glauben und Ihm kein volles Vertrauen schenken. Hier lesen wir das Gegenteil! Der Herr lächelt uns zu, wenn wir kein Vertrauen haben, wie eine Mutter ihrem ängstlichen Kind und ein rechter Lehrer einem schwachen, unbegabten Schüler, der furchtvoll vor ihm steht, zulächelt und freundlich zuspricht. So ist unser Gott: Voll Güte und Liebe lächelt Er uns zu.

In Pred. 10, 19 lesen wir das Wort: „Wein erheitert das Leben“. Wer nur die buchstäbliche Bedeutung der Schrift kennt und nichts weiß von dem siebenfachen Sinn des geläuterten Gotteswortes (Ps. 12, 6), sonderlich der prophetischen und symbolischen Schau, dem wird solch ein Zeugnis gar nichts sagen. Er wird vielleicht darüber lächeln, dass so etwas Törichtes in der Bibel steht. Wer aber verstanden hat, dass der Wein ein Bild der Freude ist (Ps. 104, 15), Christus der wesenhafte Weinstock und Sein und unser Vater der eigentliche Weingärtner ist (Joh. 15, 1), dem beginnen die Augen aufzugehen und das Angesicht zu leuchten. Möge das Herz und Leben aller wirklich. Gläubigen durch den Wein der Freude Gottes wesenhaft und bleibend im Heiligen Geiste „erheitert“ werden und bleiben!

Schon Seinen jüdischen Jüngern verhiess der Herr: „Glücklich, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glücklich, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen.“ (Luk. 6, 21.)

Wie viel mehr gilt das uns, den Gliedern Seines Leibes! „Ihr werdet lachen!“ Was ist das für ein Wort! Die wir nicht vom Brot allein, sondern von jedem Ausspruch leben sollen und dürfen, der durch den Mund des Herrn geht, sollten

wir da nicht von diesem Wort auch leben? Wie rasch ist der gesetzlich-religiöse Mensch bereit, zu sagen, Jesus habe nie gelacht, und deshalb dürften auch wir nicht lachen.

Wenn die aus der äußeren politischen Gefangenschaft zurückgeführten Heimkehrer Zions die Zusage hatten, dass ihr Mund voll Lachens und ihre Zunge voll Jubels sein werde (Ps. 126, 2), wie viel beglückender und beseligender, göttlicher und heiliger müssen dann das Lachen und der Jubel solcher sein, die aus der Gewalt Satans herausgeholt und zu Gliedern, des Christus gemacht wurden! Bewirken doch nach 2. Kor. 4, 17. 18 die Drangsale unserer Zeit ein über die Maßen überschwängliches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit. Wer die Paulusbriefe mit geöffneten Augen des Herzens zu lesen versteht, spürt etwas von der tiefen Freude und dem heiligen Jubel, der in solchen Zeugnissen verborgen ist, und streckt sich danach aus, davon auch ergriffen und erfüllt zu werden.

Noch drei Psalmworte mögen uns Zeugnis und Anreiz geben, die göttliche Heiterkeit der Erlösten zu begreifen und uns von ihr beglücken zu lassen. Lacht nicht Gott Selbst mit heiligem Lachen und spottet mit heiligem Spott über Seine Feinde, die gegen Ihn toben, ratschlagen und gegen Ihn und Seinen Christus Pläne schmieden (Ps. 2, 1-4)? Nun sollen und dürfen wir aber Nachahmer Gottes sein als geliebte Kinder (Eph. 5, 1). Wenn wir wirklich Teilhaber göttlicher Natur sind (2. Petr. 1, 4), dann gewiss doch auch in diesem Stück.

Als David aus einer der verzweifeltsten Nöte seines Verfolgtwerdens durch Saul gerettet worden war (1. Sam. 21, 1 - 15), dichtete er den ergreifenden 34. Psalm. Von sich, selbst und allen Verfolgten, Elenden und Bedrückten schrieb er: „Aus allen meinen. Beängstigungen errettete Er mich. Sie bildeten auf Ihn und wurden erheitert.“ (V. 4b, 5a.) Englische und französische Übersetzungen sagen für das Wort, das die Elbf. übers, mit „erheitert“ wiedergibt, „leuchtend“ und „vor Freude strahlend“. Das ist nicht nur ein schüchternes Lächeln, sondern ein befreites, glückhaftes Lachen voll Dank und Jubel.

Lesen wir noch ein letztes Zeugnis vom Lachen des Herrn: Ps. 37, 12- 13. „Der Gesetzlose sinnt wider den Gerechten, und mit seinen Zähnen knirscht er wider ihn. Der Herr lacht seiner, denn Er sieht, dass sein Tag kommt.“

Schon im Anfang dieses heiligen Liedes werden wir aufgefordert, uns am Amen (oder an der Treue) Gottes zu weiden, es zu üben oder zu pflegen. Siehe Vers 3b! Das Wort Amen ist einer der vielen Namen Gottes und Christi. Zugleich ist es ein Schwurwort und ein Jubelruf. Und an oder in diesem Amen sollen wir uns üben, wir sollen es pflegen, uns daran weiden wie auf grünen Auen und an stillen Wassern. Verstehen wir in etwa, was das uns sagen will?

Noch klarer und deutlicher spricht Vers 4a: „Ergötze (oder entzücke!) dich an dem Herrn!“ Das ist ein wunderbarer Befehl. Ergötzende und entzückende Menschen, Dinge oder Begebenheiten füllen unsern Mund mit Lächeln und Heiterkeit, lösen uns von Missmut und eigensinnigem Krampf. Leben wir in diesem heiligen Ergötzen, in diesem göttlichen Entzücken? Wie wenig wirklich erlöste Fromme gibt es doch unter uns! Möchten wir, du und ich und alle, die Christo zu eigen sind, doch dazu gehören dürfen!

Mitteilung an die Leser

Unseren Lesern wird nicht entgangen sein, dass sich dieses Heft in einem neuen Gewande darbietet. Auch wurde eine besser lesbare Textschrift gewählt, was sicherlich vor allem von den älteren Lesern begrüßt werden wird. Der Inhalt der Zeitschrift hingegen soll unverändert bleiben: das Evangelium der rettenden und heiligenden Gnade (Apg. 20, 24) und das Evangelium der Herrlichkeit (1. Tim. I, 11), die der glückselige Gott der Leibesgemeinde! bereitet, gemäß dem Doppelauftrag des erhöhten Herrn zu verkündigen (nicht nur eines von beiden, wie einzelne es wünschten!).

Wir bitten weiter um Ihre Unterstützung durch treue Fürbitte und Weiterempfehlung der Zeitschrift durch Ausleihen der Hefte und Anforderung kostenloser Probenummern!

Schriftleitung und Verlag